



Wird Leder wieder zum Luxusgut?

Autor: Hanns Rendenbach, Geschäftsführer Lederfabrik Rendenbach, Trier.

Leder ist nach wie vor ein bedeutender Bestandteil bei der Herstellung des Maßschuhs - ob als Brandsohle oder Hinterkappe. Als Ledersohle in der Schuhreparatur ist es in Deutschland zu einem besonderen Produkt geworden, eingesetzt ausnahmslos nur noch für den hochwertigen Schuh. Das hängt nicht nur mit dem erheblich gestiegenen Preisniveau zusammen, sondern auch mit der Schuhmode, dem stark gestiegenen Casual-Look, der Entwicklung neuer Schuhtypen wie dem Sneaker sowie mit einem veränderten Kleidungsverhalten jüngerer und mittelalter Menschen.

Generell befindet sich dieser Markt in einem starken Umbruchsprozess. Gerber waren in den zurückliegenden Jahren gezwungen, wesentlich öfter und drastischer die Preise zu erhöhen als dies Jahrzehnte zuvor der Fall war. Wer derzeit in einem Schuhgeschäft ein echtes Schnäppchen entdeckt, sollte unbedingt zugreifen. Das gleiche gilt für die Lederjacke, das Ledersofa, grundsätzlich für jedes Lederprodukt. Denn es kann nur teurer werden.

Seit der Finanzkrise 2008/ 2009 haben sich die Preise für Rinderhäute auf historische Höchstwerte begeben. Je nach Tierart und Lederprodukt bedeutet dies Steigerungen um 200 bis 300%. Durch die starken Abnahme-Rückgänge - insbesondere bei den Gerbern von Automobil-Leder in 2008 und 2009 - sah sich der Häute-Handel in dieser Zeit genötigt, das zeitweise Überangebot alternativen Märkten anzubieten.

Bedingt durch günstige Preise und den schwachen Euro haben sich insbesondere Lederfabriken in Korea und vor allem in China erstmals am zentraleuropäischen Häutemarkt bedient. Diese neuen Nachfrager blieben zum Teil auch nach dem Wiederanstieg der europäischen Nachfrage und einer Erhöhung der Preise weiter am weltweiten Markt.

Ein weiterer preistreibender Faktor war die sensationell gute Nachfrageentwicklung vor allem aus dem Automobil- und dem Luxusgüterbereich in den vergangenen Jahren. In China, Indien und Russland ist die Nachfrage nach hochwertigem Leder

geradezu explodiert. Die Menschen dort wie auch in den Schwellenländern Brasilien und Mexiko sind extrem hungrig nach Konsum und haben einen unglaublichen Nachholbedarf in punkto Luxus.

Dazu gehören nicht nur Schuhe, Kleidung und Möbel aus hochwertigem Leder, sondern auch Autos, deren Innenraum mit bestem Leder ausgestattet ist. Mehr als zwei Drittel aller Luxusklasse-Wagen von Porsche, Audi, Mercedes und BMW werden mittlerweile in diese Länder exportiert.

Dabei stehen die Gerber vor einem eklatanten Problem, können nicht einfach entsprechend mehr produzieren. Grund ist, dass der Rohstoff Leder bzw. das Hautmaterial weltweit immer weniger wird. Das liegt daran, dass die Rinder-Schlachtungen dramatisch zurückgehen.

In China und Russland, den Ländern mit der größten Ledernachfrage, wird traditionell eher Huhn und Schwein gegessen. Die Inder essen ohnehin kein Rind, und auch in Europa und Nordamerika wird heute viel weniger Fleisch konsumiert. Für viele Landwirte lohnt sich die Viehzucht wirtschaftlich nicht mehr.

Ganz davon abgesehen, dass Rindfleisch mittlerweile das teuerste Fleisch ist und deshalb der Konsum zugunsten von Geflügel und Schweinefleisch weiter sinken wird. Wegen dieser mangelnden Fleischnachfrage hat sich zum Beispiel der Viehbestand in Argentinien in den vergangenen zwei Jahren um rund zehn Millionen Tiere verringert.

Auch in Europa sind die Zahlen düster. So nahm die Rinderschlachtung beim größten europäischen Rindfleischproduzenten Frankreich im ersten Halbjahr 2012 um knapp 5% ab, in Italien um 5,5%, in den Niederlanden um 4%, in Dänemark und Polen sogar um 6 bis 7%. In einigen osteuropäischen Ländern wie Rumänien, Tschechien, der Slowakei und Ungarn schrumpfte die Produktion sogar noch stärker, zum Teil zweistellig.

Jedoch sind nicht nur der rückgängige Fleischkonsum und die damit verbundenen Fleischpreise Ursache für die reduzierte Rinderschlachtung. Entscheidend sind die geradezu explosionsartig gestiegenen Futterkosten. Hier muss vor allem auch die Konkurrenz der Anbauflächen zwischen Futtermittel für die Nahrungsmittelproduktion und der Bio-Energie-Produktion gesehen werden.

Die hohen Kosten für die Futtermittel sorgen dafür, dass die Landwirte mehr und mehr ihre Bestände verkleinern. So ging der Häuteanfall in Deutschland bei Rindern von 3,5 Mio. in 2008 um über 15% auf drei Millionen in 2011 zurück. In der EU insgesamt reduzierte sich der Anfall an Rind- und Kalbfell von 29 Mio. Stück im Jahr 2008 auf 27 Mio. Stück in 2012.

Hinzu kommt in Europa folgender Aspekt: Alleine aus Frankreich wurden 2012 im Schnitt pro Woche 15.000 Rinder lebend vorwiegend in die Türkei exportiert. Diese

Häute sind dem Wirtschaftskreislauf entzogen, da die Türkei keine Hautexporte erlaubt und weil die dortige Form der Schlachtung und des Abzugs nicht die gleichen Einsatzzwecke der Häute erlaubt wie nach einer Schlachtung in Mitteleuropa.

Unabhängig davon sind die Kosten für die Gerbung des Leders stark gestiegen. Viele Chemikalien basieren auf Mineralöl, was immer teurer wird. Verschärfte Vorschriften und komplizierte Testverfahren machen das Gerben zusätzlich wesentlich preisintensiver.

Aufgrund von Konjunkturschwächen kann es kurzfristig durchaus zur Beruhigung auf dem Rohwarenmarkt kommen. Bei steigenden Wohlstandsniveaus, insbesondere in „BRIC-Staaten“ (Brasilien, Russland, Indien, China), und einer damit verbundenen steigenden Nachfrage nach Fahrzeugen mit Lederausstattung, Polstergarnituren und Luxuslederwaren ist jedoch davon auszugehen, dass das weltweit nicht steigende Häuteangebot mittelfristig die Nachfrage nicht decken kann.

Somit ist bei einer relativen Verknappung des Häuteangebots mit einem dauerhaft festen Preisniveau zu rechnen. Durch die zunehmende Anzahl von Konsumenten in Indien, China und Brasilien, die in die Mittelschicht hineinwachsen, wird der Bedarf nach diesen Artikeln permanent steigen.

Das bedeutet: Leder wird wieder mehr und mehr zum Luxusprodukt. In der Folge halten bereits jetzt viele Hersteller Ausschau nach „Lederersatzprodukten“. Das wiederum hat Einfluss auf die Mode. Der Schaft des geliebten Winterstiefels beispielsweise wird häufig zu größeren Teilen aus Textilien denn aus Leder produziert. Klar ist indes: Das Produkt Leder mit all seinen nachweisbaren Vorteilen wird nicht zu ersetzen sein. Allerdings wird es wieder einen etwas höheren Stellenwert erhalten.

Wichtig ist, dass Verarbeiter und Konsumenten verstehen, warum es zu diesen Preissteigerungen gekommen ist und dass auch in Zukunft Leder seinen Preis haben wird. Dass klar wird, dass es dafür viele Ursachen gibt, sie alle jedoch in ihrer Konsequenz nichts mit der weltweiten Lederindustrie zu tun haben, sondern mit dem Zusammenspiel von Angebot und Nachfrage auf den weltweiten Rohwarenmärkten.

Ergänzt werden sollte diese Information und Aufklärung unbedingt mit dem Hervorheben der spezifischen Qualitätsvorteile dieses edlen Materials gegenüber anderen Materialien. Das Ausweichen auf billigere Ersatzprodukte würde dem Qualitätsniveau der Schuhreparatur und Orthopädie ganz massiv schaden. Die Kausalkette wäre sowohl für den Lederhandel als auch für Gerber, Schuhreparatur und Orthopädie verheerend.

Deshalb bleibt Qualität auch weiterhin der Schlüssel für die Zukunft.